

Hallo Kassel!

Neues vom „Kasseler Kunstverein“



Google ist überall. Aram Bartholls übergroßer Pin auf dem Friedrichsplatz.

Mit „Hello world!“ und einem sieben Meter hohen google-pin auf dem Friedrichsplatz hat sich der Kasseler Kunstverein im September zurückgemeldet – für einen 178 Jahre alten Verein erfrischend unprätentiös! Denn augenzwinkernd hat der neue Vorstand unter Vorsitz von Joel Baumann mit diesem dicken „A“ – vertraut aus dem Ranking der Suchergebnisse bei google-maps – auch den Rang markiert, den der Kasseler Kunstverein in Sachen neuer Kunst für sich beansprucht.

Mit Spannung war diese erste Ausstellung des Baumann-Teams erwartet worden, mitunter begleitet von der bangen Frage, ob denn von nun an nur noch Neue Medien den Ton angeben würden. Aram Bartholl, der Künstler dieser ersten Schau, hat solche Sorgen in Luft aufgelöst. Was da zu sehen war, war eher dazu angetan, Leuten die Angst vorm Netz zu nehmen, und hatte mit seinem fast naiven Gestus, in dem hier Versatzstücke der digitalen Kultur in die reale Alltagswelt überführt wurden, auch das Po-

tential die permanent vernetzte junge Generation ernsthafter nach dem Wesen der virtuellen Welt fragen zu lassen; in Zeiten von NSA und Prism nur wünschenswert!

Spannende junge Positionen

Drei Grundzüge der Arbeit des neuen Vorstandes haben sich in dieser ersten Ausstellung gezeigt: Erstens wird mit der Präsentation einer derart spannenden jungen Position nahtlos an die Arbeit des alten Vorstandes mit Bernhard Balkenhol angeknüpft. Zweitens wird Neue Kunst auch weiterhin im Kunstverein als eine kritische Kunst begriffen, die Phänomene und Entwicklungen der Gegenwart bewusst macht, durchleuchtet und in Frage stellt, ja neue Wege, Gegenentwürfe und Strategien zur Gegenwehr entwickelt. Und drittens liegt dabei ein bewusstes Ausgreifen auf den öffentlichen Raum wohl mit im Kalkül, das die Hürden für einen Besuch des Kasseler Kunstvereins in der noblen Adresse des Fridericianums senken könnte.

Dem elfköpfigen neuen Vorstand ist auch daran gelegen, die lokalen kulturellen Initiativen und Einrichtungen zu vernetzen und aus gut gewählten Kooperationen Synergien zu schöpfen. Dies zeigt sich sofort im Blick auf das Programm der kommenden Monate:

Zusammen mit dem „Kasseler Fotoforum“ wird der Kunstverein eine Ausstellung der Fotografen Daido Moriyama (* 1938) und Mika Ninagawa (* 1972) präsentieren. Beide stammen aus Japan und repräsentieren nicht nur zwei Generationen, sondern zudem zwei sehr markant unterschiedliche



Positionen der Fotografie. (24. Oktober bis 5. November 2013).

Zum „DokFest“, dem inzwischen 30. seiner Art, wird erneut das „Monitoring“ veranstaltet. Bis zu 17 Arbeiten von etablierten Künstlern und Nachwuchskünstlern konkurrieren um den „Golden Cube“ für die beste Medieninstallation. (13. bis 17. November 2013)

Kunsthochschule und Uni Kassel gemeinsam veranstalten das „2. Festival der Autorenspiele“, mit internationalen Computerspielen im Kunstverein; dazu gehören Vorträge, Präsentationen und Workshops rund um die künstlerische Entwicklung von Com-

puterspielen (27. November bis 1. Dezember 2013).

Kollektive Kreativität

Diskutiert werden im Vorstand z. Zt. wenigstens 20 verschiedene Künstlerinnen und Künstler. Auch ist ein neues Ausstellungsformat in der Entwicklung mit dem Arbeitstitel „2 x 2“: jeweils zwei Künstlerpaare, die einander gegenübergestellt werden und dabei den Reichtum solcher im kleinsten Maßstab kollektiven Kreativität zeigen könnten.

Von großem Vorteil ist für die Arbeit des Vorstandes seine Zusammensetzung: neun seiner elf Mitglieder sind aus der Kun-

hochschule Kassel hervorgegangen bzw. aktuell dort eingebunden; Kunstvermittlung ist für einige das tägliche Brot, für andere Architektur und Design, und wiederum andere sind polyglott und bestens vernetzt in der nationalen und internationalen Kunstszene... Viele verstehen darüber hinaus ihr Ehrenamt auch ganz praktisch, sind beim Auf- und Abbau der Ausstellungen oder einfach beim Weinausschank dabei. Beste Aussichten also für ein vitales und spannendes Programm im Kunstverein!

Markus Himmelmann

Das 30. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest

Jubiläen muss man feiern – nicht anders wird es sein beim 30. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, das vom 12. bis zum 17. November im Filmladen, im Gloria und in den Bali-Kinos stattfindet. Anlässlich des Jubiläums haben die Veranstalter „innegehalten“ und das Gesamtkonzept erweitert. Neben den Hauptdisziplinen Langfilm, Kurzfilm, Video, der Medienkunstausstellung Monitoring und den vielen Bereichen, die sich vorwiegend mit dem Nachwuchs beschäftigen (wie das junge dokfest und der Hessische Hochschulfilmtag), bilden die Dokfest-Lounge mit ihren Performances und das DokfestForum eine wichtige Säule des Festivals.

Ergänzt wird das Spektrum durch besondere Veranstaltungen. Zur Eröffnung wird der britische Dokumentarfilmklassiker „Drifters“ von 1929 gezeigt, begleitet von einer neuen Komposition von Rochus Aust und dem Stromorchester. Unter dem Titel „Fünfuhrtree in Kiribati“ findet zudem im KulturBahnhof eine Gruppenausstellung statt, die sich mit den Phänomenen Zeit und Raum und insbesondere mit den Theorien der vierten Dimension auseinandersetzt. Das Kernstück des Kasseler Do-

kumentarfilm- und Videofestes aber sind die rund 270 zu sehenden Langfilme, die Kurzfilmkomilationen und Videoarbeiten. Ein Novum: Beim Projekt A Wall is a Screen werden Filme an Kasseler Hauswände projiziert – das Projekt ist eine Kombination aus Stadtführung und Filmnacht.

„Nicht ohne mein Händi“

Seit 2001 vergibt das Kasseler Dokfest dotierte Preise. Den Startschuss machte der Goldene Herkules für die beste regionale Produktion. 2002 kam der Goldene Schlüssel für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit hinzu, zum zehnjährigen Jubiläum 2003 der Golden Cube für die beste Medieninstallation aus der Ausstellung Monitoring. Überdies unterstützt das Kasseler Dokfest seit 2006 Nachwuchstalente. Zum 30. Geburtstag wird ein weiterer Preis in Höhe von 4.000 Euro ausgelobt: Filmemacher/innen aus der Region sind eingeladen einen Clip einzusenden, der das Verhalten von Kinobesucher/innen und deren Mobiltelefonen während der Vorstellung widerspiegelt. Die interessantesten Arbeiten zum Thema „Nicht ohne mein Händi“ werden als Trai-



ler in den Festival-Kinos und eventuell in anderen Lichtspielhäusern als Vorfilm gezeigt.

Bewahren will die Festivalleitung bei allen Neuerungen und Erweiterungen natürlich das beliebte familiäre Flair der Veranstaltungen, das neben der Qualität der zu sehenden Arbeiten ein wesentlicher Grund für den guten Ruf beim Publikum und in der Medien- und Festivallandschaft ist.

■ www.kasselerdokfest.de